

# Die drei ??? und der unsichtbare Gegner

-Hörspielskript von Pyramus / C und h-

*Titelmusik*

*Tür geht auf und zu*

- Mrs. Shaw** Ich bringe den alten Spinner noch vor Gericht. Er ist eine wandelnde Katastrophe. Das Haus werde ich ihm verbieten, ich will ihn nicht mehr sehen.
- Peter** Mama? Um wen geht es denn? Um Opa wieder?
- Mrs. Shaw** Peter, nass bis auf die Haut. Sämtliche Damen unseres Clubs klatschnass. Bin Mrs. Harrison im Supermarkt begegnet und sie hat's mir erzählt.
- Peter** Oje, was hat'n Opa da wieder angestellt?
- Mrs. Shaw** Oh, er war so gütig der Kirchengemeinde eine vollautomatische Feuerschutzanlage zu schenken, natürlich von ihm selbst erfunden und selbst im Gemeindesaal montiert.
- Peter** Ja, und?
- Mrs. Shaw** Natürlich gehört ein hochempfindlicher Rauchdetektor zu der Anlage. Gestern veranstalteten die Damen eine Modenschau. Leider kam der Pastor hinzu und war so leichtsinnig sich eine Zigarette anzustecken und da ... (sie macht ein Geräusch wie Wasser)
- Justus, Peter, Bob** (lachen)
- Mrs. Shaw** Das ist überhaupt nicht komisch. Opa hat ... (lacht)
- Justus** Mr. Peck hat manchmal wirklich originelle Einfälle.
- Mrs. Shaw** Originell, Justus? Die Modenschau war jedenfalls wahnsinnig originell. Die Feuerschutzanlage schaltete sich ein und dann passierte es. Alle waren klatschnass!
- Peter** Ach was, Mama. Opa bringt das wieder in Ordnung. Das tut er doch jedes Mal.
- Mrs. Shaw** Ja, das ist wahr. Aber seine verrückten Einfälle werden ihn nochmal in's Gefängnis bringen. Vor ein paar Tagen wäre es ja auch schon beinahe so weit gewesen, als er verhinderte, dass man die Ulme vor seinem Haus gefällt hat.

**Bob** Ja, das ist wahr, Mrs. Shaw. Das hat Ärger gegeben.

**Mrs. Shaw** Ja, Bob, das hat es. Und jetzt will er mit dem Auto nach New York, einmal quer durch Amerika, um in New York eine von seinen Erfindungen zu verkaufen.

**Justus, Peter, Bob** (sind erstaunt)

**Justus** Nach New York?

**Bob** Ist das wahr? Wirklich?

**Justus** Oh, wir kommen mit.

**Peter** Ja, Mama, komm bitte.

**Bob** Ja, bitte.

**Justus** Wir haben doch Ferien.

**Peter** Der kann doch nicht alleine fahren.

**Erzähler** Natürlich sagte Mrs. Shaw zunächst einmal nein. Aber die Idee war geboren und Justus, Bob und Peter ließen nicht nach, bis sie die Erlaubnis hatten. Mrs. Shaw hatte schließlich selbst den Wunsch, dass die drei Jungen ihren Vater wohlbehalten nach New York brachten. Nachdem man sich darüber geeinigt hatte, eilten die drei jungen Detektive zu Peters Großvater hinüber.

*Musik*

*Vogelgezwitscher*

**Mr. Peck** (in Entfernung, ruft) Lassen sie den Pflanzenheber liegen.

**Justus** Was ist denn da los, Peter?

**Mr. Snabel** (in Entfernung, ruft) Was, was soll das?

**Justus** Dein Opa scheint Krach mit seinem Nachbarn zu haben. Jedenfalls sehen er und der andere Mann ziemlich aufgeregt aus.

**Peter** Oh ja, ich glaube, gleich haut Opa dem eine runter. (ruft) Tag, Opa!

**Mr. Peck** Ah, Peter. Das hier ist Mr. Snabel, mein Nachbar. Der klaut nicht nur Rasenmäher, sondern reißt sich auch Pflanzenheber und Pflanzenschutzmittel unter den Nagel.

**Peter** Aber, Opa, sowas sagt man doch nicht, wenn man nicht ganz sicher ist.

**Mr. Snabel** Ben Peck, Sie sind ein alter streitsüchtiger Idiot. Machen Sie, dass Sie von meinem Grundstück herunterkommen, oder ich hole die Polizei.

**Peter** Großvater, bitte!

**Mr. Peck** Na schön, Snabel. Wenn ich Sie aber noch einmal erwische, wie Sie in meinem Garten rumschnüffeln, nehme ich die Sache selber in die

Hand. Dazu brauche ich keine Polizei. Kommt, Jungs.

*Schritte auf Kiesel*

**Peter** Opa, wir wollen mit dir reden  
**Mr. Peck** Dann mal los.  
**Peter** Mir scheint der Zeitpunkt nicht ganz – ganz günstig, aber, naja, es geht um deine Reise nach New York.  
**Mr. Peck** Meine Reise, Peter? Was ist damit?  
**Peter** Ja, weißt du Opa, so eine Reise wäre für uns außerordentlich lehrreich und natürlich wahnsinnig interessant.  
**Mr. Peck** Du glaubst also, dass ich eine Aufsicht gebrauche, wie? Mmh, ich muss zugeben, ihr würdet ausgezeichnete Aufpasser abgeben.  
**Peter** Nein, Opa. So ist es doch nicht, aber ... aber für uns wäre es eine ganz wundervolle Gelegenheit, eine ... eine ganze Menge von unserem Land zu sehen.  
**Mr. Peck** Rede nicht so viel herum, Peter. Ich finde die Idee großartig. Es ist eine lange Fahrt und ich brauche Unterhaltung. Und da seid ihr Drei mir tausendmal lieber, als die alten Knacker vom Schachclub.  
**Peter** Also bist du einverstanden?  
**Mr. Peck** Na klar bin ich das, was dachtest du?  
**Justus** Das ist ja toll.  
**Peter** (lacht) Vielen Dank.  
**Bob** Das ist ja wunderbar. (lacht)  
**Justus** Eine Reise quer durch Amerika.  
**Peter** Wir freuen uns riesig

*Musik*

**Erzähler** Von nun an ging alles sehr schnell. Die nötigen Vorbereitungen wurden getroffen und dann ging es an einem frühen Morgen los.

*Musik*

**Erzähler** An diesem ersten Tag fahren sie bis zum Nachmittag, um dann ausgiebig in Pismo Beach zu essen. Danach fuhr Peter Großvater an den Strand, stellte den Wagen dort ab und ging mit ihnen am Wasser spazieren, obwohl dichter Nebel aufzog.

*Wasserplätschern*

**Bob** Sind wir nicht schon weit genug gegangen, Mr. Peck?  
**Peter** Mo ... Moment mal, wo ist er überhaupt? (ruft) Opa! Hallo, wo bist du

denn? Er war doch eben noch hinter uns

**Justus** In dem Nebel kann man wirklich nichts sehen. Wir hätten schon längst umkehren sollen. (ruft) Mr. Peck! Hallo? Mr. Peck!

**Bob** (ruft) Mr. Peck?

**Peter** (ruft) Großvater! Wo bist du? Ha... Ach, da bist du ja  
*im Hintergrund ist ein Boot zu hören*

**Mr. Peck** (flüsternd) Leise, Peter, leise. Nur keine Aufregung

**Peter** (flüsternd) Opa, was ist los?

**Mr. Peck** (flüsternd) Ich habe es mir doch gedacht. Passt mal auf, wer da kommt.  
(lacht verhalten) Ihr werdet staunen.

*Schritte*

**Justus** (flüsternd) Mr. Snabel.

**Mr. Peck** (ruft) Halunke. Wie können Sie es wagen? Was unterstehen Sie sich, mir zu folgen.

**Mr. Snabel** (während er das sagt, erklingen leichte Schmerzensschreie von Mr. Peck) Loslassen, Sie sind ja total übergeschnappt. Peck, sie verrückter alter Trottel, lassen Sie mich los, oder ich drehe Ihnen den Hals um.

**Mr. Peck** Sie Schnüffler, ich weiß genau, was sie vorhaben. Sie wissen Bescheid über meine neueste Erfindung. Nicht genug, dass Sie mir Sachen aus dem Garten klauen, Sie wollen mir auch meine Erfindung stehlen.

**Mr. Snabel** Sie sind ja wahnsinnig.

**Mr. Peck** Sie Spion, Schnüffler. Wieso sind Sie an einem gewöhnlichen Donnerstag eigentlich nicht zur Arbeit gegangen? Weil Sie denken, dass es woanders was zu holen gibt, wie?

**Mr. Snabel** Sie Idiot. Das werden Sie mir büßen, Sie hören noch von mir.

*Schritte*

**Mr. Peck** (lacht) Da rennt er weg, als wäre der Leibhaftige hinter ihm her. So ein Lump.

**Peter** Opa, wieso glaubst du, dass Mr. Snabel uns hierher gefolgt ist? Er kann doch zufällig hier sein, vielleicht besucht er Freunde.

**Mr. Peck** Unsinn, ein Mann wie Snabel hat gar keine Freunde. Wetten, dass wir den nicht zum letzten Mal gesehen haben? Aber das, was er von mir haben will, wird er nicht bekommen. Nur über meine Leiche.

**Peter** Die Erfindung, die du den Leuten in New York vorführen willst?

**Mr. Peck** Na klar und sage das nicht so, als wäre ich irgendein Spinner. Die

Sache ist eine bedeutsame Neuerung, sie könnte ... Nein, es ist besser für euch, wenn ihr es nicht wisst.

**Peter**

Ja, aber vielleicht ...

**Mr. Peck**

Nichts da, Peter. Komm, wir machen uns auf den Weg nach Monterey, ab dafür.

*Musik*

**Erzähler**

In Monterey wollte Peters Großvater mit den drei Detektiven übernachten. Sie aßen etwas in einem kleinen Restaurant und dann gingen die Jungen, um sich den Hafen anzuschauen. Justus und Peter standen an der Kai-Mauer. Bob setzte sich auf eine Bank und plötzlich schlenderte Mr. Snabel heran. Er war tief in Gedanken versunken und hatte keine Augen für die Jungen. Er setzte sich neben Bob auf die Bank und legte dort auch seine Kamera ab, es war die gleiche Kamera die Bob auch hatte. Ein Mann näherte sich ihm. Es war ein auffallend elegant gekleideter Mann.

*Hafenatmosphäre*

**Bartlett**

Na, Snabel

**Mr. Snabel**

Hallo Mr. Ich hab es mitgebracht.

**Bartlett**

Äh, gut.

**Mr. Snabel**

Gehen wir hier rüber. Teufel nochmal, Junge. Dich kenn' ich doch.

**Bob**

Ja, Mr. Snabel, ich ...

**Peter**

Ach du meine Güte, jetzt hat Opa was bemerkt. Es geht wieder los. Opa kommt.

**Mr. Peck**

Hey, Snabel. Das haben Sie wohl nicht gedacht, dass ich Sie so schnell wieder erwische. Aber ich weiß genau, was Sie vorhaben, Snabel. Kاپieren Sie doch endlich, Mann, Sie werden mir meine Erfindung nicht stehlen. Verschwinden Sie, bevor es zu spät ist.

**Mr. Snabel**

Lassen Sie mich los, Peck. Sie sind ja verrückt.

**Mr. Peck**

Und lassen Sie sich eins gesagt sein: Verschwinden Sie oder Sie werden es Ihr Leben lang bereuen, dass Sie sich mit angelegt haben.

**Peter**

Opa, bitte! Mr. Snabel hat ...

*Schritte*

**Mr. Peck**

Wir gehen zum Auto. Los, kommt. Wir verschwinden, bevor dieses Ekelpaket mir noch mehr auf die Nerven geht. Verfolgt mich auf Schritt und Tritt. Der hat sie doch nicht alle.

**Peter** (ärgerlich) Aber Opa! Woher willst du denn wissen, dass Mr. Snabel es auf deine Erfindung abgesehen hat? Er kann doch zufällig hier sein!

**Mr. Peck** Zufällig, Peter? Ha, dass ich nicht lache. Steigt ein, los, los, steigt ein.

**Mr. Snabel** Peck, Mr. Peck, warten Sie. So warten Sie doch. Fahren Sie nicht los.

**Mr. Peck** Ach, die Gegend ist doch nicht so reizvoll. Fahren wir lieber weiter.

*Fahrgeräusche*

**Mr. Snabel** (aus einiger Entfernung) Mr. Peck, Mr. Peck. Warten Sie.

**Peter** Opa, worum ging es überhaupt? Mr. Snabel sah ja wahnsinnig erschrocken aus.

**Mr. Peck** Worum es geht? Um meine Erfindung natürlich. Er glaubt, dass ich die Unterlagen bei mir habe. Aber, da hat sich geschnitten. Der landet eher im Gefängnis, als das er mir meine Erfindung abnimmt.

**Peter** Na, du wirst ihm noch mit einem Herzanfall ins Krankenhaus bringen, wenn du das nochmal machst. Wenn das so weitergeht, landest du noch hinter Gittern und Mama wird uns die Hölle heiß machen.

*Musik*

**Erzähler** Am nächsten Tag erreichten Mr. Peck und die drei Detektive San Francisco. Sie machten Quartier in einem Motel. Während Peter und Bob die Koffer auspackten, blickte Justus zum Fenster hinaus.

*Schritte*

**Justus** Peter,

**Peter** Hm?

**Justus** Bob. Kommt doch mal schnell her.

**Peter** Was ist denn, Justus?

**Justus** Seht mal, wer da unten bei unserem Wagen ist.

**Bob** Das gibt es doch gar nicht. Mr. Snabel.

**Justus** Genau der und jetzt sind wir in San Francisco. Verflixt weit weg von Rocky Beach.

**Bob** Hm.

**Peter** Hm.

**Bob** Er geht um unseren Wagen rum. Er sieht ins Seitenfenster.

**Peter** Hä? (erstaunt) Und jetzt versucht er den Kofferraum zu öffnen. Du, der spinnt wirklich.

**Justus** Allmählich glaube ich deinem Opa. Vielleicht versucht Snabel tatsächlich, ihm sein geistiges Eigentum zu stehlen.

**Peter** Ja, das sieht fast so aus. Wisst ihr, eigentlich hab ich gedacht, dass das alles nur so eine verrückte Idee von Opa ist, aber, aber jetzt.

**Bob** Wollen wir es deinem Opa sagen, dass Snabel auch hier ist?

**Peter** Jetzt steigt Snabel in den Lincoln und fährt weg. Was? Nein, nein, nein, wir sagen meinem Opa nichts davon. Sonst dreht er durch und rennt zur Polizei und dann haben wir noch mehr Ärger.

**Justus** Mmh.

**Bob** Naja, es könnte ja auch Zufall sein. Vielleicht macht Mr. Snabel eine Urlaubsreise und hat zufällig unseren Wagen gesehen.

**Peter** Ja.

**Justus** Mmh, Ja, kann auch sein, Bob. Ach, regen wir uns nicht auf. Kommt, Im Fernsehen läuft jetzt Masters. Das wollen wir uns nicht entgehen lassen.

**Bob** Auf keinen Fall.

*Musik*

**Erzähler** Am nächsten Tag ging es weiter nach Norden. Mr. Peck wollte den drei Jungen unbedingt einige Sehenswürdigkeiten zeigen, bevor sie die Küste verließen, um in Richtung Osten zu fahren.

*Fahrgeräusche*

**Justus** Eines frage ich mich. Was wird aus den Orchideen?

**Bob** Orchideen? Was denn für Orchideen, Justus?

**Justus** Mr. Snabel züchtet doch Orchideen, Bob. Oder nicht? Jedenfalls hat Mr. Peck so etwas gesagt.

**Mr. Peck** Ja, das stimmt. Er züchtet Orchideen. Aber nicht aus Spaß. Er beliefert Blumengeschäfte und verdient Geld damit. Einmal im Monat trifft er sich mit anderen Orchideenzüchtern zum Erfahrungsaustausch. Wetten, das er da auch mal was mitgehen lässt?

**Justus** Mmh. Und wer kümmert sich jetzt um die Orchideen? Oder ist Mr. Snabel verheiratet?

**Mr. Peck** Vielleicht jemand aus dem Orchideenzüchterverein. Ist mir egal. Verheiratet ist Snabel auf jedenfalls nicht. Kommt, reden wir von etwas anderem. Snabel hängt mir zum Hals raus.

*Musik*

**Erzähler** Weiter ging die Fahrt. Mr. Peck zeigte den Jungen viel Interessantes. Und dann fuhren sie schließlich in Richtung Chicago.

*Musik*

**Erzähler** Eines Abends übernachteten die drei Detektive und Peters Großvater in einem kleinen Motel, am Rande der Stadt Coeur d'Alene.

*Sirenen*

**Bob** (schläfrig) Was is'n los?

*Stimmen aus Entfernung*

**Peter** (hysterisch, schreiend) Hä? Justus, Bob, aufstehen! Los, aufstehen! (im Hintergrund die verwirrten Stimmen von Justus und Bob) Opa, aufstehen, es ... es brennt! Es brennt!

**Justus** Was? Ja!

**Justus, Peter, Bob** Feuer!

**Justus** Wo ist dein Telefon?

**Bob** Was hast du vor Justus?

**Justus** Na ist doch klar: Die Feuerwehr rufen. Los kommt, raus hier.

*Allgemeines Husten*

**Peter** (drängend) Opa, beeil dich!

**Justus** Ohh, ist das ein Qualm.

**Mann im Hintergrund** Es brennt im Hotel ! Los, raus aus den Zimmern !

**Justus** Ich bin schon dabei. Wo ist das Telefon? Ah, da. Ich seh schon. Peter, kümmere du dich um deinen Opa.

*Panische Rufe im Hintergrund*

**Geschäftsführer** Ich bin der Geschäftsführer. Was, was ist hier los?

**Peter** (ungläubig) Was hier los ist? Na, das sehen sie doch !

**Justus** Feuerwehr? Hallo?

**Peter** Es brennt ! Der Qualm kommt aus der Tür dort.

**Justus** Halt, nicht aufmachen !

*Alarmierende Musik*

**Bob** Das war falsch, jetzt brennt es erst richtig.

**Justus** Ja, bitte kommen Sie sofort. (legt auf) Die Feuerwehr kommt. Los, wir gehen raus oder wollt ihr euch eine Rauchvergiftung holen? (hustet)

*Feuerwehrsirene*

**Erzähler** Die Feuerwehr kam und begann mit den Löscharbeiten. Der Feuerwehrhauptmann sprach erst mit dem Geschäftsführer, dann mit Justus, Bob und Peter, um herauszufinden, weshalb das Feuer ausgebrochen war. Jetzt endlich tauchte Peters Opa auf, der bis dahin



beharrlich in seinem Zimmer geblieben war.

**Mr. Peck** (wütend) Dieser verfluchte, widerliche Schnüffler. Peter, Bob, Justus, kommt mal her. Aber schnell.

**Peter** Ja, Opa. Was ist denn los?

**Mr. Peck** Was los ist? Seht euch mal euer Zimmer an ! Dann wisst ihr es.

**Justus** Ooch, was ist denn das ?

**Bob** Mann, alles ist durchsucht worden. Da hat jemand gründliche Arbeit geleistet. Das Bettzeug liegt auf dem Boden, alle Schubladen rausgerissen.

**Justus** Jemand hat die Terrassentür aufgebrochen !

**Bob** Ja.

**Justus** Seht mal, der Riegel ist verbogen.

**Mr. Peck** Snabel. (knurrt selbstgefällig) Sogar hier hat er uns aufgespürt.

**Peter** Aber wie denn, Opa? Woher sollte er wissen, dass wir hier sind?

**Mr. Peck** Keine Ahnung, aber er war es.

**Peter** Opa, willst du nicht mal in deinem Zimmer nachsehen, ob er deine Erfindung mitgenommen hat?

**Mr. Peck** Die hat er ganz bestimmt nicht, da bin ich ganz sicher. Und er wird sie mir auch nicht wegnehmen, mir doch nicht ! So, kommt, wir melden der Feuerwehr, dass es Brandstiftung war. Snabel hat das Feuer gelegt und uns aus den Zimmern gelockt, um sie dann in aller Ruhe durchwühlen zu können.

**Peter** Was, dein Zimmer auch?

**Mr. Peck** Na klar, was dachtest du denn? Glaubst du Snabel sucht meine Erfindung nur bei euern Sachen? (Musik startet) Nein, nein, bei mir war er auch. Kommt !

*Musik*

**Erzähler** Selbstverständlich erschien nun die Polizei auf dem Plan. Und zunächst hörten die Polizisten auch zu, als Opa Peck erzählte, dass sie aus Rocky Beach waren und sich von Mr. Snabel verfolgt fühlten. Als er aber dann behauptete, Mr. Snabel sei hinter seiner Erfindung her und dass er über diese nichts verraten dürfe, erlosch das Interesse der Beamten. Sie glaubten Peters Großvater nicht. Als Mr. Peck am nächsten Morgen mit Justus, Bob und Peter weiterfuhr, war allen Vieren klar, dass die Polizisten nicht viel unternehmen würden.

*Schaltgeräusche, Motorengeräusche*

- Bob** Wir haben seit dieser Abzweigung zum Mount St. Helens nichts Verdächtiges mehr gesehen.
- Justus** Vielleicht hat Mr. Snabel aufgegeben, Bob.
- Peter** Hmm.
- Bob** Ja, könnte sein, das er schon wieder in Rocky Beach ist und seine Orchideen begießt.
- Peter** Ja.
- Bob** Und vielleicht hatte der Brand im Hotel gar nichts mit ihm zu tun. Gestern Abend kamen wir eben zufällig in dieses Motel, als irgendein Dieb beschloss, Feuer zu legen und die Zimmer auszurauben.
- Mr. Peck** Unsinn, Bob. Das war kein gewöhnlicher Dieb. Der Kerl hat unsere Zimmer durchwühlt, aber es fehlte nichts. Meine Brieftasche lag auf dem Nachttisch. Er hat sie nicht angerührt. Auch deine Kamera hat er offensichtlich nicht mitgenommen.
- Bob** Die hätte er auch gar nicht mitnehmen können, Mr. Peck, die war hier im Auto.
- Mr. Peck** Aber mein Geld? Hoteldiebe finden Geld im Handumdrehen und sie haben es gar nicht nötig, als Ablenkungsmanöver Feuer zu legen.
- Justus** Wir sollten Snabel anrufen. Oh Mann, ja warum ist mir das nicht früher eingefallen. Natürlich, wir rufen in Rocky Beach an und wenn er sich meldet, wissen wir, dass er nichts mit dem Fall zu tun hat
- Peter, Bob** Ja!
- Bob** Justus, das ist die Idee.
- Mr. Peck** Und da ist auch schon eine Telefonzelle. Also dann. Wir probieren es.

*Türgeräusche, Schrittgeräusche*

- Justus** Haben Sie die Nummer, Mr. Peck?
- Mr. Peck** Die steht hier.
- Justus** Danke.
- Peter** Ich komm mit rein, Just.
- Justus** So.
- Peter** Hast du's?
- Justus** Ja. So.

*Tippgeräusche*

- Mr. Snabel** (blechern) Guten Tag, hier spricht Ed Snabel. Ich bin im Augenblick nicht persönlich zu sprechen, aber ich rufe zurück, sobald ich kann. Bitte hinterlassen Sie Namen und Telefonnummer. Nach dem Signalzeichen können Sie Ihre Nachricht auf Band sprechen. *Piepton*
- Justus** Ach. Verflixt.
- Peter** Was?
- Justus** Er hat einen Anrufbeantworter.
- Peter** Ooch. Na, dann sind wir so schlau wie zuvor. Wir wissen nicht, ob er in Rocky Beach ist oder ob er sich hier irgendwo in der Gegend rumtreibt.
- Justus** Mr. Peck, er hat einen Anrufbeantworter.
- Vogelgezwitscher
- Mr. Peck** Einen Anrufbeantworter? Aha, ich verstehe. Na schön, jetzt reicht es. Wisst ihr was? Wir pfeifen auf Snabel und machen uns ein paar schöne Tage. Es gibt ja noch so viel zu sehen.
- Erzähler** Mr. Peck hielt Wort. Er fuhr mit den Jungen in den Nationalpark (Musik startet) und zeigte ihnen die aufregendsten Sehenswürdigkeiten. Von Mr. Snabel war nichts zu sehen und zwei Tage lang schien es so, als wären alle Begegnungen mit ihm wirklich nur zufällig gewesen. Doch es dauerte nicht lange, bis Mr. Snabel sich nachhaltig wieder in Erinnerung brachte. (Pause) Nach einem besonders guten Essen brachen Peter und sein Großvater zu einem Spaziergang auf, während Justus und Bob beim Auto blieben. Sie hatten keine Lust zum Laufen.
- Musik endet*
- Bob** Ach, ich find's langweilig, wir hätten doch mitgehen sollen, Justus.
- Justus** Ja. (gähnt) Hast recht Bob. Ich dachte es wäre gut, wenn wir das Auto im Auge behalten. Aber jetzt würde ich mich doch ganz gerne etwas bewegen.
- Bob** Na schön, lass uns ein Stück den Pfad hochgehen, Justus.
- Justus** Okay, ich bin dabei.
- Bob** Wieso wolltest du das Auto bewachen, Justus. Glaubst du, dass Snabel wieder auftaucht.
- Justus** Könnte doch sein, dass Mr. Peck die Unterlagen für seine Erfindung im Auto versteckt hat, oder?

**Bob** Im Auto? Hmm, ja, es wäre schon möglich. Wenn ich doch bloß wüßte, was das für eine Erfindung ist. Ich meine, irgendwie muss sie ja schon toll sein, wenn Snabel da so hinterher ist.

*Gehgeräusche auf Schotter*

**Justus** Da ist noch jemand gekommen.

**Bob** Er stellt seinen Wagen neben unserem ab. Mensch, Justus. Ich werd verrückt. Das ist Mr. Snabel !

**Justus** Und ob er das ist. Los, in die Büsche, wir verstecken uns.

*Musik*

**Bob** Es ist tatsächlich Snabel. Mensch, Just. Das darf doch nicht war sein.

**Justus** Was ist los, Bob? Was hast du?

**Bob** Eben hat Snabel doch die Jacke geöffnet,

**Justus** Ja.

**Bob** und da hab ich gesehen, dass in seinen Gürtel eine Pistole steckt.

**Justus** Eine Pistole?

**Bob** Ja.

**Justus** Er ist bewaffnet? Mensch, ich glaube, ich spinne. Was macht er denn jetzt? Ah, er prüft, ob wir unseren Wagen abgeschlossen haben.

**Bob** Und? Haben wir alles verriegelt?

**Justus** Alles dicht. Er müsste ihn schon aufbrechen, wenn er was rausholen will. Jetzt legt er sich sogar auf den Bauch und guckt unter den Wagen. Hmm, da scheint auch nicht zu sein, was er sucht.

**Bob** Was könnte er denn da suchen?

**Justus** Ja, das möchte ich auch wissen. Mr. Pecks Erfindung vielleicht. Da. Jetzt hat er genug gesehen. Er steigt in seinen Wagen.

**Bob** Er hat nichts erreicht und verzieht sich wieder.

**Justus** Zum Glück. Ich hätte nie gedacht, dass er uns mit einer Waffe nachkommen würde. (Reifenquietschen) Bis jetzt hatte ich Zweifel, wenn Mr. Peck seine Verdächtigungen äußerte. Aber er hatte Recht damit. Snabel verfolgt uns systematisch.

**Bob** Und er hat überhaupt keine Schwierigkeiten, uns zu finden.

**Justus** Nein, die hat er nicht. Und mir ist nicht klar, wieso. Ich meine, wie ist es möglich, dass er uns immer wieder findet.

**Bob** Ich hab keine Ahnung. Wir sind jetzt sogar auf Seitenstraßen ausgewichen. Es kann nur ein Zufall sein, dass er immer wieder da auftaucht, wo auch wir sind.

**Justus** Oh, Mann. Was ist denn bloß los mit mir? Das ist doch völlig klar, Kollege.

**Bob** Was denn?

**Justus** Wir haben doch selbst schon mit dieser Technik operiert.

**Bob** Aha, jetzt fängt der erste Detektiv zu spinnen an. Geschraubt redet er schon.

**Justus** Bob, es muss etwas an unserem Wagen geben, das ein Signal aussendet. Snabel empfängt dieses Signal und weiß jederzeit, wo wir sind. Na logo. Eine Wanze.

**Bob** Eine Wanze. Na klar, Just. Darauf hätten wir wirklich schon früher kommen müssen.

**Justus** Ja.

**Bob** Wenn eine Wanze am Wagen versteckt ist, kann Snabel uns in weitem Abstand folgen und weiß doch immer wo wir sind.

**Justus** Komm. Wir suchen das Ding. Wäre doch gelacht,

**Bob** Ja.

**Justus** wenn wir's nicht finden.

*Schrittgeräusche auf Schotter*

**Bob** Wo fangen wir'n an? Hmm.

**Justus** So. Na logischerweise unter dem Wagen. Da lässt sich so was am besten verstecken. (schnauft) Aach, ich müsste wirklich mal abnehmen. Mal sehen.

**Bob** Peter und sein Opa kommen zurück. Die können uns gleich helfen.

**Justus** (stöhnt) Aaaa, nicht nötig, Kollege. Da. Ich habe es schon. Hier. Am Benzintank sitzt es. Mit Klebeband befestigt. Snabel hätte sich wirklich mehr Mühe mit dem Versteck geben können.

**Peter** Hey, was macht ir'n da?

**Bob** Peter, wir haben eine Wanze gefunden, die Snabel am Auto befestigt hat.

**Peter** Was?

**Bob** Ja.

**Justus** Hier ist sie. Eine ganz ordinäre Wanze. Damit konnte er uns anpeilen.

**Mr. Peck** (zornig) Ich wusste es doch. Dieser Himmelhund. Wenn ich den erwische, dreh ich ihm den Hals um.

**Justus** Beruhigen Sie sich, Mr. Peck. Wir legen das Ding in eine Astgabel. Dann glaubt Snabel, dass wir noch hier sind. (amüsiert) Es wird ihn eine gute Weil beschäftigen.

**Bob** Snabel war eben erst hier. Er hat sich den Wagen genau angesehen.

**Justus** Und er hat versucht, die Türen zu öffnen. Ist ihm aber nicht gelungen. Und er hat eine Pistole. Bob hat die Waffe gesehen.

**Mr. Peck** (zornig) Dieser Schnüffler. Aber er wird mir meine Idee nicht klauen. Komm. Wir fahren auf Seitenstraßen weiter. Erst in Rochester fahren wir wieder auf die Autobahn. Und dann werden wir uns Wisconsin La Crosse ansehen. Dort ist Peters Großmutter aufgewachsen. Ein reizvolles Städtchen.

*Musik*

**Erzähler** In den nächsten Tagen war von Mr. Snabel nichts zu sehen. Peters Großvater fuhr mit den drei Detektiven bis La Crosse. Und er führte sie hier herum, um ihnen zu zeigen, woran er sich aus seiner Jugendzeit erinnerte. Er war ruhig und entspannt, als er jedoch mit ihnen auf einer Fähre über den Fluss setzte, machte er eine Entdeckung, die ihn sofort wieder zur Weißglut brachte.

*Motorenlärm, Vögel*

**Mr. Peck** Da ! Da, seht euch das an. Da ist er wieder !

**Peter** Wer denn, Opa? Wo denn? Was... was meinst du?

**Mr. Peck** Bist du blind, Peter? Bei unserm Auto. Das ist er !

**Peter** Ja, Opa. Das ist ja der zweite Mann

**Mr. Peck** Genau der. Snabel hat sich mit ihm in Monterey getroffen. Oh, verflixt. Warum müssen wir ausgerechnet jetzt auf der Fähre sein?

**Bob** Was treibt denn dieser Mensch bei unserm Auto?

**Justus** Er sieht ihn sich an, Bob. Genau wie Snabel. Er sucht irgendetwas.

**Peter** Vielleicht will er eine neue Wanze anbringen.

**Mr. Peck** Wenn er das tut, entfernen wir sie gleich wieder. Aber das ist nicht so wichtig. Ich frage mich: Wieso hat der Kerl uns gefunden? Wie ist das möglich? Snabel und er konnten unmöglich wissen, dass wir hierher fahren würden.

**Bob** Snabel und er können uns aufgelauert haben.

**Justus** Was sagst du da, Bob? Uns aufgelauert? Was soll das denn nun wieder?

**Bob** Überlegt doch mal, wenn ich unbedingt jemand finden will, der eine Reise quer durch das Land macht, dann gehe ich doch an alle Plätze, die Touristen normalerweise aufsuchen. Und dort würd' ich warten, bis er auftaucht.

**Mr. Peck** Bob, du bist ein heller Bursche. Genauso könnte es sein.

**Bob** Vielleicht sollten wir zügig weiterfahren und uns von den bekannten Sehenswürdigkeiten fernhalten.

**Mr. Peck** Gut, einverstanden. Sehen wir, dass wir so schnell wie möglich nach New York kommen. Morgen sind wir in Chikago und dann geht es weiter in Richtung New York.

**Justus** Wir steigen ein und zeigen Snabel und Co die Hacken. So clever wie die sind wir schon lange.

*Musik*

**Erzähler** Obwohl Chikago außerordentlich beeindruckend für die drei Detektive war, hielten sie sich nicht lange in dieser Stadt auf. Mr. Peck fuhr weiter bis Sturgis in Michigan, wo sie übernachten wollten. Dort trennte Bob sich von den anderen, um in einem Supermarkt ein paar Filme für seine Kamera zu kaufen.

**Weibliche Ansagestimme** Meine Damen und Herren. In unserer Kosmetik-Abteilung bieten wir an: Seife der Luxusklasse für nur 85 Cent. Verschiedene Nachtcremes für 1, 20 Dollar.

**Bartlett** Moment mal, Junge.

**Bob** Meinen Sie mich? Oh, Sie... Der... äh....der Bekannte von Mr. Snabel.

**Bartlett** Du hast es nicht bei dir? Na schön, holen wir's uns. Los, komm mit.

**Bob** (panisch) He ! Lassen sich mich los !

**Bartlett** Du gehst mit mir.

**Bob** (panisch) Ich mit Ihnen? Ich denk ja gar nicht dran ! Nein ! Lassen sich mich los ! Hilfe !

**Bartlett** Lass das lieber sein !

**Passant 1** Gibt es Ärger mein Herr?

**Bartlett** Mein Junge ist nur manchmal etwas.... schwierig.

**Bob** (panisch) Das ist eine Entführung ! Holen Sie die Polizei, Mr. ! Der Kerl ist nicht mein Vater ! Ich kenn ihn überhaupt nicht !

**Passantin** Warum halten Sie den Jungen fest?

**Passant 2** Was soll das?

**Passant 1** Charly, geh mal rasch an Telefon und ruf den Sheriff. Henry Parsons soll herkommen und sich um die Sache kümmern. (Im Hintergrund ruft der zweite Passant: „Lassen Sie ihn los. Unverschämtheit.“)

**Bartlett** Lächerlich, hören Sie, ich will nicht, dass die Polizei eingeschaltet wird. Der Junge ist bisher nicht straffällig geworden und wenn ich ihn jetzt allein zurechtstauchen kann, wird auch nicht soweit kommen.

**Bob** (zornig) Was reden Sie denn da für einen Stuss, Mr.?

**Bartlett** Der Junge ist an Marihuana geraten und vielleicht auch an was Härteres. Also ich will das selbst in die Hand nehmen, bevor...

**Bob** (zornig) Das ist totaler Quatsch, den Sie da von sich geben. Hören Sie, dieser Mann ist nicht mein Vater. Er weiß ja nicht einmal, wie ich heiße. Fragen Sie ihn doch. Er soll sagen, wie ich heiße. Wetten das er's nicht kann?

**Bartlett** Wie du heißt? (lacht) Aber Ralph, nun sei doch nicht so halsstarrig. Musst du unbedingt so ein Theater machen?

**Bob** (zornig) So, Ralph so mein Name sein? Hier, hier, hier ist mein Schülerausweis, Sir – mit Bild – und da steht Bob Andrews drin !

**Passant 1** Aha, lass mal sehen.

*Musik setzt ein*

**Bob** Passen Sie auf. Der, der Kerl läuft weg. Halten Sie ihn.

**Erzähler** Aber es war zu spät. Der elegant gekleidete Mann, der in Monterey mit Snabel zusammen gewesen war, eilte zum Ausgang hinaus und verschwand. Als die Polizei erschien, war von ihm keine Spur mehr zu sehen.

*Musik*

**Erzähler** Mr. Peck, Justus und Peter erschienen unmittelbar nach der Polizei im Supermarkt. Und dann war es wie beim ersten Mal, als Mr. Peck in der ihm eigenen Weise versuchte, die Polizei davon zu überzeugen, dass skrupellose Verbrecher versuchten, ihm seine Erfindung abzunehmen: Man glaubte ihm nicht. Der Sheriff versprach zwar, sich um die Angelegenheit zu kümmern, aber Mr. Peck und die drei Detektive spürten, dass es bei dem Vorsatz bleiben würde. Enttäuscht fuhren sie weiter. Sie sprachen erst beim Abendbrot wieder über den Vorfall.



*Musik setzt aus, andere Musik setzt ein*

*Besteckklirren*

**Mr. Peck** Die Polizei wird die beiden nie erwischen. Die sind doch längst über alle Berge. Mmm, das Steak ist ausgezeichnet. Gib mir mal den Pfeffer, Peter.

**Peter** Hier, Opa. Bitte.

**Mr. Peck** Danke.

**Justus** Irgendetwas stimmt nicht.

**Mr. Peck** Mit dem Steak? Dann reklamieren wir. Warte mal, Justus, wo ist die Serviererin?

**Justus** Nein, nein, das meine ich nicht, Mr. Peck.

**Peter** Opa.

**Justus** Ich frage mich immer wieder, warum Snabels Komplize Bob entführen wollte.

**Bob** Um an Mr. Pecks Erfindung ranzukommen.

**Mr. Peck** Ja, ist doch klar. Also, das Steak ist in Ordnung?

**Justus** Ja, ist in Ordnung. Ich meine, warum sollte ausgerechnet Bob entführt werden. Warum nicht Sie Mr. Peck, Peter oder ich.

**Bob** Das weiß ich auch nicht, Justus. Vielleicht wollte er mich schnappen, weil ich alleine im Supermarkt war.

**Justus** Der Kerl hat gesagt: „Du hast es nicht bei dir?“

**Bob** Ja, genau, das hat er gesagt.

**Justus** Wir gehen die ganze Zeit davon aus, dass es um Mr. Pecks Erfindung geht. Aber es könnte auch ganz etwas anderes sein.

**Peter** Etwas anderes? Wieso? Was, was soll denn das nun wieder?

**Justus** Natürlich, (ein Getränk wird eingegossen) das ist es. Es ist gar nicht die Erfindung, die Snabel interessiert und sie war es auch nie,.

**Peter** Ach, soll das n Witz sein, Justus? Nach allem, was wir mit Snabel und seinem Komplizen erlebt haben? Snabel rennt sogar mit einer Pistole hinter uns her.

**Mr. Peck** Natürlich geht es um meine Erfindung. Ganz klar.

**Justus** Nein, Sir. So klar ist das eben nicht. Snabels Komplize hat zu Bob gesagt: „Ich weiß, du hast es nicht bei dir, also komm mit.“ Richtig, Bob?

**Bob** Ja, Justus, ja. Also jedenfalls so ungefähr.

**Justus** Und was hattest du nicht bei dir?

**Peter** Och, Justus.

**Bob** Was ich nicht bei mir hatte? Aber, Justus, ist doch klar. Mr. Pecks Erfindung natürlich.

**Justus** Ach. Und es könnte nicht etwas anderes sein? Etwas, was du normalerweise bei dir hast?

**Bob** Ich weiß wirklich nicht, was das sein könnte, außer... Oh Mann, klar: Meine Kamera und meine Fototasche.

**Justus** Ha.

**Peter** Also, was soll daran interessant sein für Mr. Snabel und Co?

**Justus** Weiß ich noch nicht, Peter. Mir ist jedoch klar, dass es nur auf die Kamera und die Filme ankommt. Da wette ich 1000:1.

**Mr. Peck** Nicht auf meine Erfindung? Also, Justus, bisher hatte ich einen guten Eindruck von dir, aber jetzt.

**Justus** Entschuldigen Sie, Mr. Peck. Aber wir müssen wirklich umdenken. Ich glaube nicht, dass Mr. Snabel uns von Beginn unserer Reise an verfolgt hat. Er fiel doch vor Schreck fast um, als sie sich am Strand von Pismo auf ihn stürzten. Wissen Sie noch? Das war im Nebel.

**Peter** Hm. Ja, das stimmt. Er hat ganz sicher nicht damit gerechnet, uns da am Strand zu begegnen.

**Justus** Richtig. Und dann fuhren wir nach Monterey und da trafen wir ihn schon wieder.

**Mr. Peck** Weil er hinter uns her war, dieser Schnüffler.

**Justus** Nein, Mr. Peck. Er hatte eine Kamera bei sich, das gleiche Modell wie Bob es hat. Er sagte zu dem elegant gekleideten Mann: „Ich habe es mitgebracht.“

**Peter, Bob** Mmm.

**Peter** Ja, das hat er gesagt.

**Justus** Ja, dann bemerkte er uns und wurde kreidebleich. Mr. Peck kam hinzu und wieder gab es Krach.

**Mr. Peck** Leider war ich viel zu sanft mit dem Kerl.

**Justus**                     Danach sagte Mr. Peck, wir sollten weiter fahren. Bob nahm die Kamera, die neben ihm auf der Bank lag und wir fuhren los. Genau zu diesem Zeitpunkt hat Mr. Snabel die Verfolgung aufgenommen. erinnert ihr euch daran, dass er hinter uns herlief und uns etwas nachrief?

**Bob**                         Ja. Er sagte...

**Peter**                     Ja, was war das noch mal.

**Bob**                         Wir sollten auf ihn warten oder so was ähnliches.

**Peter**                     Ja, ja, ja.

**Bob**                         Ja, stimmt, aber warum hat er das getan?

**Justus**                     Weil du nicht deine eigene Kamera von der Bank mitgenommen hast, sondern die Kamera von Mr. Snabel.

**Bob**                         Ach.

**Mr. Peck**                 Justus, da spinnst du dir doch zusammen. Snabel hätte zu uns kommen können – ganz offen -, er hätte sagen können, „Hört mal Leute, wir haben zufällig die Kameras vertauscht. Hier ist eure, gebt mir meine wieder“ und alles wäre voll in Ordnung gewesen.

**Justus**                     Richtig, Mr. Peck. Aber es geht nicht um die Kamera, sondern um den Film der darin war. Der Film ist Snabel und dem anderen Mann wichtig und sie wollen nicht, dass wir Verdacht schöpfen.

**Bob**                         Justus, ich glaube, da hast du Recht.

**Peter**                     Oh gut, Justus hat Recht. Und nun? Ja, was machen wir jetzt?

**Bob**                         Ja, irgendwo in der Stadt muss ein Foto-Schnelldienst sein. Wir sollten die Film entwickeln, die ich bisher belichtet habe.

**Peter**                     Mmm.

**Bob**                         Es sind genau neun Stück.

**Mr. Peck**                 Mmm, ja, das werden wir tun. Auch wenn es nicht um meine Erfindung geht. Das macht die Sache etwas unlogisch, aber... na ja. Wir müssen uns die Bilder wohl mal anschauen.

*Musik*

**Erzähler**                 Für diesen Tag war es schon zu spät, aber gleich am nächsten Morgen ließ Bob die Filme entwickeln. Eine Stunde später kehrte er damit aus dem Fotogeschäft zurück und stieg in das Auto, das auf dem Parkplatz davor wartete.

*Tür schlägt zu, Quietschen, Durchblättergeräusche*

**Bob** Ja...

**Justus** Ja, nun, Bob, sind alle Filme entwickelt?

**Bob** Ja, alle.

**Peter** Ja, dann mal her mit den Bildern.

**Bob** Ja ja.

**Peter** Ach nun mach schon, Bob.

**Bob** Hier, einen für dich, Peter.

**Peter** Danke.

**Bob** und einen Umschlag für dich, Justus.

**Justus** Aha.

**Bob** Ja. Blättert die Bilder rasch durch.

**Peter** Ja, darauf kannst du dich verlassen.

*Durchblättergeräusche*

**Justus** Aha.

**Bob** Hier. Hier ist ein Bild, das ich nicht gemacht habe.

**Peter** Was?

**Justus** Was?

**Bob** Ein Militärflugzeug, das gerade von eine Rollbahn abhebt.

**Peter** Aha.

**Bob** Und hier: Bilder

**Justus** Ach.

**Bob** von technischen Anlagen, Nahaufnahmen von Zeichnungen und Konstruktionsplänen.

**Justus** Fotos, die jemand aus einem Notizblock aufgenommen hat: Gleichungen und Berechnungen.

**Bob** Also das wollte Snabel seinem Komplizen übergeben. Das sind Fotos von militärischen Anlagen, nicht wahr, Mr. Peck? Das sind Beweise dafür, dass Snabel ein Spion ist. Er spielt wahrscheinlich einer feindlichen Macht Informationen zu.

**Peter** Das gibt's doch nicht.

**Bob** Ja.

**Mr. Peck** Das heißt vor allem, das wir sofort nach New York weiterfahren müssen. Zum FBI. Dort werden wir uns melden. So schnell wie möglich. Sind alle Türen zu?

**Justus** Alles klar, Mr. Peck.

*Motorengeräusche*

**Mr. Peck** Dann wollen wir keine Zeit verlieren. Snabel muss so schnell wie möglich verhaftet werden.

*Musik*

**Erzähler** Beim FBI in New York hörte man ihnen ebenso aufmerksam wie geduldig zu. Erst erzählte Mr. Peck, was ihnen alles während der Fahrt von Rocky Beach bis nach New York wiederfahren war, dann schaltete Justus sich ein.

**Justus** Mr. Anderson, ich möchte gerne mich und meine Freunde vorstellen. Hier ist unsere Karte.

**Mr. Anderson** Die drei Detektive. Wir übernehmen jeden Fall.

**Justus** Ich bin Justus Jonas und erster Detektiv, Peter Shaw ist zweiter Detektiv und Bob Andrews ist für Recherchen und Archiv zuständig. Wir haben schon viele rätselhafte Fälle untersucht und gelöst. Allerdings ist uns noch nie etwas von derartiger Bedeutung unter gekommen. Und es ist für uns ein Privileg, mit dem FBI zusammenzuarbeiten.

**Bob** Bla, bla, bla...

**Peter** Pummelchen, komm zur Sache. Das interessiert Mr. Anderson nicht.

**Justus** Ich bin hautnah dran an der Sache, Peter. Hier, Sir. Sehen Sie diese Fotos? Sie sind uns zufällig in die Hände geraten.

**Mr. Peck** Snabel, dieser Schnüffler, ist Spion einer feindlichen Macht. Ganz klar. Ein Dieb. Ein Halunke, ein. Ein...och...ein...

**Mr. Anderson** Aha. Aber welche Macht das ist, wissen wir wohl nicht zufällig, hm?

**Mr. Peck** Kommt es darauf an, Mr. Anderson?

**Mr. Anderson** Sie haben Recht, Mr. Peck, wenn dies hier Material ist, dass den Spionageverdacht erhärtet, dann wohl nicht. Äh, bitte warten Sie einen Moment. Ich möchte das Material unserem Experten vorlegen.

**Erzähler** Mr. Anderson verließ das Büro. Als er kurz darauf mit mehreren FBI-Beamten zurück kam, begannen sehr eingehende Gespräche. Die Männer wollten alles über Ed Snabel wissen. Die Fahndung nach dem Spion lief an. Die FBI-Agenten waren überzeugt, dass Snabel sich erneut an Bob heran machen würde, doch Snabel ließ sich nicht blicken. Es schien so, als hätte er aufgegeben. Dann hatte Justus einen genialen Gedanken. Das war, als Peter, Bob und er über eine Straße in New York schlenderten.

*Straßenlärm*

**Bob** Da. Seht mal die Frau mit der Orchidee.

**Peter** Ja, toll. Die Blume... äh ... ist einfach toll.

**Bob** Na, die Frau auch.

**Bob, Peter** (lachen)

**Justus** Gnädige Frau, sagen sie, ist diese Orchidee nicht eine Cymbidium. Sie ist wunderschön.

**Frau** Ah, mit Orchideen kennst du dich aus, nicht?

**Justus** Mein Onkel Dagobert ist Züchter und da bekommt man so einiges mit.

**Frau** Heute Abend werde ich die Orchidee vorführen und hoffentlich den ersten Preis damit gewinnen.

**Justus** (interessiert) In New York ist eine Orchideen-Ausstellung?

**Frau** Och, eigentlich nur eine Versammlung der Orchideen-Züchter. Kommt doch hin, wenn es euch interessiert. Du könntest deinem Onkel eine Orchidee kaufen. Hm. Hier, hier ist die Adresse. Um 8 Uhr im Hotel Statler Royal.

**Justus** Ach. Danke. Wir werden es uns überlegen. Auf Wiederseh'n.

**Frau** Wiederseh'n.

*Schritte*

**Peter** (amüsiert) Sag mal, sag mal, Justus, spinnst du? Was soll denn das mit deinem Onkel Dagobert und diesem Orchideengesülze.

**Justus** Kollegen, wir haben eine winzige Chance. Ed Snabel ist begeisterter Orchideenzüchter und es könnte sein, dass er so eine Ausstellung aufsucht. Und wenn er das tut – Zack ! – kassieren wir ihn.

**Peter** Ja, das FBI kassiert ihn.

**Justus** Sei doch nicht so kleinlich. Das ist doch fast das selbe.

*Musik*

**Erzähler** An diesem Abend suchten Justus, Bob und Peter die Ausstellung der Orchideen-Züchter auf. Das FBI war informiert und erschien mit einigen Agenten ebenfalls auf der Bildfläche. Peters Opa war nicht da. Er verhandelte mit Geschäftsleuten über seine Erfindungen und war – zum Erstaunen der drei Detektive – überaus erfolgreich dabei.

*Musik im Hintergrund*

**Justus** Peter, dein Opa hat uns ganz schön an der Nase herum geführt.

**Peter** Wieso?

**Justus** Weil er die Unterlagen für seine Erfindungen schon lange vorher mit der Post nach New York geschickt hat. Und so war klar, dass Ed Snabel sie ihm nicht klauen konnte. Weder im Hotel, noch im Auto, da waren sie ja schließlich nicht.

**Peter** Mmm.

**Bob** Ob er hier wirklich antantzt? Bisher habe ich ihn noch nicht gesehen.

**Peter** Ja, es sind ziemlich viele Leute hier. Wir müssen aufpassen. Vielleicht sollten wir uns im Saal verteilen.

**Justus** (leise) Nicht nötig, Kollegen. Ed Snabel kommt gerade zur Tür hinein. Da drüben. Seht ihr?

**Peter** Ja, dann sollten wir auf den Flur hinaus gehen und den FBI-Leuten ein Zeichen geben.

**Justus** Das habe ich schon getan.

**Peter** Oh.

**Justus** Aber du hast Recht. Wir passen auf, dass er nicht über den Flur und zum Hinterausgang hinaus fliehen kann.

**Peter** Mmm.

*Schritte, Tür öffnet und schließt sich, Schritte*

**Bob** So und jetzt?

**Justus** Na, wir bleiben bei dieser Tür und warten.

*Schritte*

**Bob** (flüstert) Das ist nicht mehr nötig. Da ist er ja.

*Tür öffnet sich*

**Peter** (energisch) Ed Snabel, hier kommen Sie nicht durch. Das FBI ist überall.

*Musik*

**Mr. Snabel** FBI? Zur Seite, los, weg mit euch ! Macht Platz !

**Justus** Hier geht es nicht weiter, Mr. Snabel !

**Mr. Snabel** Lasst mich los oder ich schieße !

**Justus** Zurück, Leute, er hat eine Pistole.

**Bob** Mein Gott.

**Mr. Anderson** Lassen Sie die Waffe fallen, Mr. Snabel. Sie sehen, Sie können uns nicht mehr entkommen. Wir sind überall. Seien Sie vernünftig und machen Sie nicht noch alles schlimmer, als es schon ist.

**Mr. Snabel** Also gut. Ich gebe auf. Hier ist meine Waffe.

**Mr. Anderson** Gut so, Mr. Snabel. Legt ihm Handschellen an.

**Mr. Peck** Haltet ihn ! Haltet den Lumpen ! Er ist ein Spion. Haltet ihn ! Snabel, du Schnüffler, du Hinterhältiger.

**Justus, Peter, Bob** (lachen)

**Peter** Zu spät, Opa.

**Justus** Peter, dein Opa.

**Bob** Er hat doch schon Handschellen.

**Justus** Ach, Mr. Peck.

**Mr. Peck** Er ist verhaftet worden? Na endlich. Dann wird man seinen Komplizen auch bald haben. Und wenn Sie ihn nicht kassiert hätten, hätte ich ihn mir geschnappt, so war ich Ben Peck heiße. Er wurde höchste Zeit, das dieser streitsüchtige Idiot aus dem Verkehr gezogen wurde. Haben Sie was gesagt?

**Peter** (lacht) Nein, Opa. Selbst das FBI traut sich nicht, was zu sagen, wenn du erst mal loslegst.

**Mr. Peck** Ich? Ich habe doch noch gar nicht losgelegt, Peter. Ich bin der friedfertigste und umgänglichste Mensch Amerikas. Allerdings kann ich ungemütlich werden, bei so einem Menschen wie Snabel. Der nicht nur Landesverrat begeht, sondern auch noch Blumen und Gartenschläuche klaut und der...

**Peter** (lacht) Das mein ich ja, Opa.

**Justus, Peter, Bob** (Abschlusslacher)

*Abschlussmusik*